



enberger (Stadt Bruchsal), Landtagsabgeordneter Heribert Rech, Gemeinde Karlsdorf-Neuthard), Sven Hantel (Deutsche Bahn), Schnaudigel und Egon Klefenz (von links). Foto: Schreck

Schlechtes Wetter, gutes Omen

„Tolle Sache“: barrierefreie Unterführung an der Bahnhaltestelle Karlsdorf eröffnet

Von unserem Mitarbeiter
Timo Schreck

Karlsdorf-Neuthard. Bei der Inbetriebnahme der Fußgängerunterführung am S-Bahn-Haltepunkt Karlsdorf deutete Landrat Christoph Schnaudigel das Nieselwetter als gutes Omen: „Bei der Hochzeit sagt man ja auch, wenn es in den Brautkranz regnet, wird die Ehe glücklich.“

Die Erleichterung über das Ende der Bauarbeiten war den Beteiligten auf allen Seiten anzumerken. Harald Weschenfelder, der stellvertretende Bürgermeister, sprach von einem langjährigen Wunsch, der in Erfüllung ginge. Bürgermeister Sven Weigt, der eigentlich kommen wollte, ließ sich auf Grund eines Achillessehnenrisses entschuldigen. Als Vertreter der Freien Wähler, so Weschenfelder, komme er nicht umhin, zu sagen, „dass die Unterführung auch ein Baby von uns ist“. Bereits 1980 habe man einen entsprechenden Antrag ge-

stellt, seit Mitte der 1990er Jahre sei das Thema schließlich unter dem ehemaligen Bürgermeister Egon Klefenz schon auf der Agenda der Gemeinde gewesen. Ziel sei eine möglichst geradlinige, barrierefreie Gleisquerung gewesen. Auch Sven Hantel, Leiter des Regionalbereichs Südwest bei der Deutschen Bahn, zeigte sich erleichtert und sprach im Rahmen der S-Bahn Rhein-Neckar von „einem der erfolgreichsten Nahverkehrsprojekte“ und bezeichnete Karlsdorf als „wichtigen Mosaikstein“. Landrat Schnaudigel betonte schließlich, man sei bei derart aufwendigen baulichen Maßnahmen auch „Opfer des eigenen Erfolgs. Mehr Fahrgäste bedeuten längere Züge und folglich bauliche Maßnahmen.“

Die Bürger nahmen die neue Anlage ebenfalls positiv auf. „Das ist gut für die Leute, die zur Arbeit auf die andere Seite müssen. Früher war es ein Herzklopfengeschäft mit dem Rad da rüber zu kommen.“, sagte etwa Anton Heneka.

Angesichts der Komplementärkosten von 2,2 Millionen Euro, mit denen sich die Gemeinde laut Weschenfelder am Bau beteiligt habe, sagte Heneka: „Das ist natürlich schon eine stolze Summe, aber als einfacher Bürger weiß man ja nicht, was so was kostet.“

Der ehemalige Innenminister Baden-Württembergs, Heribert Rech meinte: „Als ich vor etwa zehn Jahren Verkehrsminister war, hätte ich nicht gedacht, dass das hier fertig wird. Das ist wirklich eine tolle Sache!“

Projekt in Zahlen

Die Baukosten für die Karlsdorfer Unterführung betragen laut Angaben der Bahn rund 2,7 Millionen Euro (1,5 Millionen für die Unterführung, 1,2 Millionen für die Rampen). Auf Grund des hohen Grundwasserstands nutzte man ein besonderes Verfahren, bei dem die Baugrube geflutet und die Unterführung schwimmend in Position gebracht wurde.

BNN 02.03.2015